

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis pro Monat 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Postgebühren werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme nur für die Nachtzeit der ersten Ausgabe übernehmbar. — Bei Rücksendung des Originals wird die Rückzahlung des Betrages erfolgt, wenn Rückporto beiliegend ist.



Wasserpresse laut obliegender Verträge Nr. 2. — Ziffer-Gebühr: 20 Pf. — Veranschlagtene Einzelhefte und Tagesblätter werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme nur für die Nachtzeit der ersten Ausgabe übernehmbar. — Bei Rücksendung des Originals wird die Rückzahlung des Betrages erfolgt, wenn Rückporto beiliegend ist.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 120 — 100. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 25. Mai 1940

Die Zermürbung

Der Raum in Nordwestfrankreich, in dem die französisch-belgisch-englischen Armeen eingeschlossen und in eine eiserne Fange genommen worden sind, wird enger mit jedem Tage. Die im Wehrmachtbericht vom 22. Mai angekündigte Umfassungsschlacht geht ihrer Reife entgegen. Der neue nach Nordwesten, der nach Einnahme der Loreto-Höhe, jenes bekannten und im Weltkriege heiß umkämpften Gebirgsbundes, nach St. Omer vorgetriebene Keil, hat den Raum, in dem die eingeschlossenen Armeen des Feindes leben, weiter zusammengepresst.

Die Auslandspresse hat die große Schlacht im Westen mehrfach verglichen mit der Einkreisungsschlacht von Ruano Anfang September des Vorjahres. Der Vergleich hat eine gewisse Berechtigung, wenigstens in bezug auf die Einkreisungsoperationen der deutschen Truppen. Er hilft aber, wollte man die Verhältnisse in Polen mit denen von Nordwestfrankreich vergleichen. Die Franzosen, Belgier und Engländer sind keine Polen. Unsere deutschen Truppen haben in der Fange einen Gegner, der zum größten Teil aus Elite-Truppen besteht. Er ist mit den modernsten Waffen versehen und hat starke Panzerkräfte und motorisierte Kräfte zur Verfügung. Außerdem ist die französische Heeresführung nicht mit der polnischen auf eine Linie zu stellen. Unter Kampf gegen die in dem sogenannten Sack von Lille eingeschlossenen feindlichen Kräfte ist eine Zermürbungsschlacht, die unter Einsatz der stärksten Kampfmittel auf beiden Seiten ausgetragen wird.

Im modernen Kriege ist es, wie auch schon Ruano gezeigt hat, schwerer möglich, feindliche Kräfte einzuschließen, als sie zu vernichten. Auch die Schlacht am Weichselbogen hat acht Tage gedauert, bis das Oberkommando der Wehrmacht den Erfolg melden konnte. Die große Einkreisungsschlacht in Nordwestfrankreich wird auch nicht heute und morgen entschieden werden. Schließlich darf man nicht vergessen, daß es sich um einen unabweisbar Raum handelt, um den unsere siegreichen deutschen Truppen den eisernen Ring gelegt haben. Schätzungsweise umfaßt das umringelte Gebiet etwa 20.000 Quadratkilometer. Natürlich entspricht auch die Zahl der in diesem Ring festgenommenen feindlichen Armeen dem Raume.

Die Länge aber der Zermürbungskampfs auch dauern mag, der Enderfolg ist uns sicher. General Weingand versucht, den Ring an allen Stellen abzutasten, um vielleicht einen schwachen Punkt zu finden, durch den er seine eingeschlossenen Divisionen ausbrechen lassen kann. Aber alle Versuche scheitern an der deutschen Kampfkraft. Die deutschen Operationen gehen planmäßig fort. Der nach der Küste vorgeschobene Flügel nähert sich den französischen Kanalküsten und macht damit ein Rückstücken der eingeschlossenen Feindkräfte in Richtung Kermellanal von Tag zu Tag ausichtslos.

Inzwischen ist auch die hartnäckig verteidigte Scheldemündung in Maastricht durchbrochen. Die deutschen Truppen sind bis an die Ds vorgedrungen. Tournaai ist in deutscher Hand. Also auch von hier aus schließt sich die Fange um den Feind noch enger.

Die Luftwaffe ist mit starken Kräften eingesetzt, um den eingeschlossenen Feind weiter zu zermürben und durchzubrechen zu bringen. Man mag die Verwirrung ermeinen, wenn die Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen des umfassen Feindes vernichtet, zerstört oder in Verwirrung gebracht werden. So sah sich auch der Gegner verhalten. Er spürt, daß er nicht mehr aus der Umklammerung sich befreien kann. Allmählich, aber sicher vollzieht sich das Schicksal des Feindes.

Mit dem Vorstoß harter motorisierter Verbände an der Kanalfront wird England immer mehr in die Kriegsjone eingeschlossen. Dieser deutsche Vorstoß wird in der Kriegsgeschichte zweifellos einmal eine besondere Bedeutung bekommen, denn man muß sich vergegenwärtigen, wie diese Verbände bisher operiert haben. Erst griffen sie nach Westen an und bildeten die Abwehrkräfte gegen den von Süden anrückenden Gegner. Dann stießen sie nach Norden vor und gehen selbst zum Angriff über. Diese Wendigkeit zeigt die große Bedeutung der motorisierten Waffe in diesem Kriege, die imhände ist, jeden strategischen Plan des Gegners über den Haufen zu werfen, und die weiterhin die Fronten wechseln kann, je nachdem, wie es der Einlage erfordert.

Der Kermellanal als Rückzugstraße scheidet bereits fast aus. Die Luftwaffe beherrscht diese Meerenge zwischen Frankreich und England völlig, und der heutige Wehrmachtbericht, der neben der Beschädigung feindlicher Kriegseinheiten die Versenkung von sechs vollbeladenen Transportern meldet, läßt erkennen, welche juchendbaren Utopien England für sein Kriegsverbrechen jetzt bringen muß. Die Engländer, die bisher gewöhnt waren, die Truppen anderer Völker vorzuschieben und sich selbst möglichst aus dem Kampf herauszuhalten, sind jetzt in die große Entscheidung mit hineingezogen worden, die nicht nur über das Schicksal der in Frankreich und Belgien gelandeten britischen Truppen entscheidet, sondern auch das Einfallsstor nach England weit aufschließt.

Es ist bezeichnend, wenn selbst Winston Churchill der Mut zur Schönfärberei angesichts der harten Tatsachen verweigert und wenn er von ersten Ereignissen um Boulogne spricht. Er ist in diesem Falle ehrlicher als sein befehlender Vorgesetzter Duff Cooper, der sehr platonisch meinte: „Wenn wir auch sehr schlechte Nachrichten zu hören bekommen, so wird doch unser Mut noch härter werden.“ Mit dem Mut des Herrn Duff Cooper wird weder England noch den eingeschlossenen alliierten Truppen gedient sein.

Jetzt ist die Zeit der Abfragen endgültig vorbei. Das deutsche Schwert schlägt fürchtbar zu. Es wird die Entscheidung bringen und Vergeltung üben für das große Verbrechen jener Plutokratenclique, die ihre Heere, angelegt hatte zum Ueberfall auf deutsches Land, und nun mit ansehen muß, wie diese selben Heere, in denen die angeschlossenen Truppen leben, eingekreist und systematisch zermürbt und zerstört werden.

Was werden die Franzosen dazu sagen?

Duff Cooper hielt im Auftrag Churchills wieder eine Redigungsverrede, deren Inhalt in der Feststellung gipelte: „Wir aber wissen, daß uns in Falle einer Niederlage in dieser Schlacht immer noch unsere unverfehrte Insel bleibt (!).“ Und die nebländeten Franzosen...

Der Ring endgültig geschlossen Gent, Kortryk und Boulogne genommen Calais umschlossen — Gefangenenzahl und Beute wächst Luftwaffe vernichtete 20 000 t — Wichtige Höhenstellungen bei Sedan erobert Neue Erfolge der Luftwaffe gegen feindliche Seestreitkräfte

D.M. Führerhauptquartier, 25. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ring um die belgische Armee, Teile der 1., 7. und 9. französischen Armee und die Masse des englischen Expeditionsheeres wurde am 24. Mai erheblich verengt und ist damit endgültig geschlossen.

Im Westen des Ringes Gent und Kortryk genommen, die Ds im Angriff überschritten. Zwischen Roubaix und Valenciennes sind unsere Truppen im Angriff auf die französischen Grenzbesetzungen. Auch im Süden von Valenciennes und Vimy schritt der Angriff beiderseits der Dse in nordwestlicher Richtung fort. Die Vimy-Höhen sind genommen. In hartem Kampf mit feindlichen Land- und Seestreitkräften fiel Boulogne. Calais wurde umschlossen. Das Höhenplateau von Vimy bis Gravilines ist in unserem Besitz. Die Gefangenenzahl erhöht sich ständig und ist ebenso wie die Beute noch nicht zu übersehen.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen im belgisch-französischen Raum Truppenansammlungen, Kolonnen sowie Platzstellungen mit größtem Erfolg an und belegten in den belgischen und französischen Kanalküsten Kai- und Tandanlagen, Werften, Artilleriestellungen und Molen mit Bomben. Dabei gelang es, einen Zerstörer und 7 Handelsschiffe bzw. Transporter mit einer Gesamttonnage von rund 20 000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten bzw. schwer zu beschädigen. Ein weiterer Zerstörer wurde, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, durch Artillerie zum Sinken gebracht.

An der Südfront wurden an einigen Punkten schwache feindliche Entlastungsangriffe abgewiesen. Süd-

lich Sedan entziffen unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feind in jähem Kampf eine wichtige Höhenstellung und behaupteten sie gegen starke Gegenangriffe.

Bei den Kämpfen in den letzten Tagen im Gebiet von Maubeuge zeichnete sich der Kommandeur eines Pionier-Regimentes, Oberst Jordan, und der Oberleutnant in einem Pionierbataillon, Langenstraß, durch besondere Tapferkeit aus.

Vor der Südfront erzielte die Luftwaffe gegen Bahnanlagen, Flugplätze, Marschkolonnen und Kampfwagenansammlungen große Wirkung.

Im Raume von Narvik setzten deutsche Kampfverbände ihre Luftangriffe gegen Seeziele fort und griffen mit gutem Erfolg auch in den Landkampf ein. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden am 23. Mai zwei Kreuzer schwer getroffen, so daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Auch ein Schlachtschiff und ein Kreuzer oder Zerstörer wurden stark beschädigt. Bei der Wiederholung dieses Angriffes am 24. Mai erhielt das schon am 23. Mai beschädigte Schlachtschiff drei weitere schwere Treffer auf das Heck, so daß es bewegungslos und ohne weitere Abwehr liegenblieb. Ein Flugzeugträger wurde in Brand geworfen; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Ferner wurde ein Kreuzer mittschiffs getroffen, ein Transporter und 2 Handelsdampfer versenkt, 2 weitere beschädigt und ein großer Tanker nach einem Treffer mit Schlagseite auf Strand gesetzt. Zur Verstärkung der bei Narvik konzentrierten Truppen gelang es, Gebirgsjägereinheiten durch Fallschirmabsprung abzusenden.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Luft betragen gestern 84 Flugzeuge, davon wurden 25 im Luftkampf, 14 durch Flak abgeschossen und der Rest am Boden zerstört. 7 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Frankreichs wirtschaftliche Niederlage

Die Bedeutung des belekten nordfranzösischen Gebiets

Die große Einkreisungsschlacht im Westen hat nicht nur eine entscheidende militärische Bedeutung, sondern bringt den Franzosen auch schwere wirtschaftliche Verluste, die an anderer Stelle nicht ausgeglichen werden können. Gerade in dem Gebiet, in dem jetzt die entscheidenden Kämpfe stattfinden, liegt ein Großteil der französischen Schwerindustrie und der für Frankreichs Wirtschaft unbedingt notwendigen Rohle.

Der Verlust an Steinkohlenförderung dieses Gebietes beträgt nach den letzten Förderlisten, die mit rund 26 Millionen Tonnen jährlich angegeben sind, etwa 70 v. H. der französischen Gesamtförderung. Diese Steinkohlenförderung entfällt namentlich auf das Gebiet von Arras und Douai. Berücksichtigt man, daß Frankreich außerdem seine gesamte Einfuhr an Steinkohle aus Deutschland, Holland und Belgien verloren hat, so wird man begreifen, daß der Ausfall eine Wirtschaftskatastrophe für Frankreich bedeutet.

In diesem belekten Gebiet liegt aber auch, und zwar um Douai, bedeutende französische Kobleisindustrie, deren Jahreserzeugung zusammen mit den Departements Nord und Pas de Calais ein Drittel der Gesamterzeugung ausmacht. Auch an Rohle verliert Frankreich durch Ausfall dieses Gebietes rund drei Millionen Tonnen bei einer Jahreserzeugung von rund acht Millionen Tonnen. Die Zinkverarbeitung des belekten Gebietes stellte bisher rund ein Drittel der französischen Jahreserzeugung dar.

Aber nicht genug damit. Für die französische Rüstungsindustrie fallen nach Besetzung der nordfranzösischen Werke durch die Deutschen wesentliche Erzeugungsstätten von Schwermetallen, Pulver und Sprengstoff aus. Auch zahlreiche Wälder- und Munitionswerke befinden sich gerade in dem nordfranzösischen Operationsgebiet. Schließlich verliert Frankreich mit den Industriebetrieben der Textilindustrie und im Besonderen der Baumwollindustrie und im v. H. der gesamte Zellewoll- und Wolleindustrie in der Gegend von Combrailles sowie 30 v. H. der Baumwollindustrie und 60 v. H. der Kammerwollspinnereien sind ebenfalls für Frankreich verloren. Nicht zuletzt bedeuten die belekten nordfranzösischen Agrargebiete einen empfindlichen Ausfall für die französische Ernährung.

Die „Schlacht um das Meer“ verloren

Moskau: Der britische Imperialismus muß um seine Existenz kämpfen.

Die russische Presse beschäftigt sich in höchstem Maße mit dem deutschen Vormarsch im Westen und den großen Erfolgen der deutschen Wehrmacht. Das Blatt der sowjetrussischen Kriegsmarine „Krasny Flot“ stellt fest, der Gang der Schlacht in Belgien und Nordfrankreich zeugt davon, daß Großbritannien die „Schlacht um das Meer“ verloren habe, nämlich am Kermellanal. Die Infestlage Großbritannien, die so lange für England sich nur im günstigen Sinne ausgewirkt habe, sei jetzt zur Quelle einer militärischen Schwäche geworden.

Die gefährliche Lage für England bestehe darin, daß das von London geschaffene Bündnisystem Großbritannien nicht mehr retten könne. „Der britische Imperialismus muß jetzt zum ersten Male um seine Existenz kämpfen.“ Daraus gipfeln die Feststellungen der „Krasny Flot“.

Wegands Entlastungsversuche gescheitert.

Die italienischen Zeitungen betonen, daß die Jangsch immer enger um die alliierten Heere schließt. Wegands Versuch, die deutsche Umklammerung sowohl von Norden als auch von Süden her zu durchbrechen, sei gescheitert. Am vierten Tage des Wegandschen Versuches habe das deutsche Oberkommando mit berechtigtem Stolz melden können, daß die Truppen ihren Vormarsch auf Calais fortsetzten.

In der U.S.A.-Presse wird festgestellt, daß die Engländer um ihr Leben kämpfen. Die Bombardierung Dover sei der Beginn des letzten Aktes, der bezwecke, den Engländern auch den Rückzug über den Kanal abzuschneiden. In der japanischen Presse wird hervorgehoben, daß die deutschen Erfolge im Westen nicht nur die Auswirkung ausgezeichneter taktischer militärischer Operationen, sondern gleichzeitig das Ergebnis einer harten Innenpolitik und einer bemerkenswerten Wirtschaftskraft sei, welche Deutschland in die Lage versetze, seine entscheidenden militärischen Operationen fortzusetzen.